

Aufbruch



Pfarrbrief 2019
St. Amandus Datteln



Aufbruch



Pfarrbrief 2019
St. Amandus Datteln



Zuversicht

Als du einmal losgingst
war Angst dein täglicher Begleiter.
Wer weist mir den Weg?
fragtest du dich.
Worauf kann ich vertrauen?
wolltest du wissen.
Woher weiß ich, dass alles gut wird?

Doch dann legte sich ein Hauch auf dein Herz.
Du spürtest: Segen ist ganz nah.
Licht zeigt dir den Weg.
Du darfst dir sicher sein:

Einer ist vorausgegangen.
Du wirst erwartet.
Ihr könnt euch nicht verfehlen.

Hanna Buiting,
Aufbruch, in: dies.,
Von Lichtgestalten und Sterneguckern, 24
Glanzpunkte im Advent. © 2017 Neukirchener Ver-
lagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn, S. 13

Titelbild: Gisbert Stimberg
unter Verwendung des Fotos von Terka Tomanova / Pixabay.com

Grußwort

„Aufbruch, sich auf den Weg machen“



Pfarrer Heinrich Plaßmann

Liebe Leserinnen und Leser,
ich freue mich, dass Sie unseren
Pfarrbrief zur Hand genommen ha-
ben, um (hoffentlich ausführlich und
in Ruhe) darin zu schmökern.

Die vorliegende Ausgabe beschäf-
tigt sich mit dem Thema Aufbruch.
Welches Gefühl löst dieses Wort
bei Ihnen aus: Sehnsucht vielleicht
oder Verlangen? Es beinhaltet ja
diese hoffnungsvolle, optimistische
Komponente, „hin zu neuen
Ufern“...

Mir geht zudem das Schmerzhaftes
dieses Wortes nach: Trägt das Auf-

brechen nicht auch eine Spur von Ge-
walt in sich? Werden wir nicht zu
manchen Auf-brüchen, zu Neuanfän-
gen förmlich gezwungen? Der Tod ei-
nes geliebten Menschen, der uns ei-
ne neue Lebensphase eintreten lässt,
eine schwerwiegende Erkrankung,
der Verlust des Arbeitsplatzes oder
der Abschied von vertrauten Gewohn-
heiten... In der Kirche ist die Frage
nach Auf-bruch und Veränderung der-
zeit sehr präsent, mit ungewissem
Ausgang. Bisweilen bricht mit Gewalt
etwas auf, was lange verborgen oder
unbeachtet blieb. Nicht immer liegen
die Chancen eines Auf-bruchs offen
zu Tage und werden, wenn über-
haupt, erst im Nachhinein sichtbar.

Im Advent brechen wir auf, Weih-
nachten entgegen.

Gott bricht auf, um in Jesus Christus
Mensch zu werden: Sein Auf-bruch
aus Liebe, um das ständige Aufbre-
chen von Schmerz und Leid in der
Welt zu heilen ...

Im Auf-bruch stets zum Heil(samen)
zu finden, das wünsche ich auch
Ihnen, liebe Leserinnen und Leser!
Einen gesegneten Weg durch den
Advent hin zum Weihnachtsfest
wünscht Ihnen

Heinrich Plaßmann, Pfarrer

Herzliche Willkommen!

Unser neuer Pastor stellt sich vor

Ich bin **Pater/Pastor Jaison Ambadan**. Ich komme aus Süd-Indien, aus Kerala und gehöre zur Kongregation der Mission des heiligen Vincent von Paul, gegründet im Jahre 1625. (Unser Orden ist auch bekannt als Vinzentiner oder als Lazaristen.) Meine Priesterweihe feierte ich am 25.11.2004. Seit dem 1. März 2012 arbeitete ich bis Oktober 2019 in der Pfarrei St. Josef in Kamp-Lintfort. Ich möchte mich nochmals bedanken bei all den vielen Menschen, die mir dort geholfen haben. Seit Oktober 2019 bin ich nun in Datteln. Auch hier freue ich mich auf meinen priesterlichen Dienst in der für mich neuen Pfarrei St. Amandus, wo ich als Mitglied des Pastoralteams dieser Kirchengemeinde angehören darf, betend und arbeitend. Meine Arbeit macht mir viel Freude. Als Hobby



Pater Dr. Jaison Ambadan, Pastor

kann ich das Lesen von theologischen Büchern anführen, dann das Niederschreiben und Notieren des Gelesenen. Ich unternehme gerne Tagesausflüge, Spaziergänge, mache gerne Kurzurlaube, möchte mit dem Fitnesstraining zu meiner Gesundheit beitragen, koche gerne sel-

ber, schaue gerne Filme. Und natürlich nehme ich auch gerne Einladungen an und beteilige mich an regelmäßigen Besuchsdiensten bei Kranken. Auch wenn sonstige Probleme oder Krisen vorhanden sind, und ich deshalb vorbeikommen soll und für Sie und mit Ihnen beten möchte.

Ich freue mich auch einfach so vorbei zu kommen und ein Gespräch und eine Unterhaltung mit Ihnen zu führen. Wenn Sie einen runden Geburtstag feiern, bin ich auch bereit, Sie zu besuchen und mit Ihnen mit zu feiern.

Um Ihnen auch noch meine Vorstellung, meine Überzeugung und meinen Gedanken zu erläutern, hier noch eine kurze Erwähnung:

Im Grunde genommen stützt sich doch jede Religion auf folgende beide Bestandteile: die Doktrin und die Funktion. Deshalb bestehen kaum Ähnlichkeiten zwischen den verschiedenen Religionen. Die Doktrin bildet die Substanz des Glaubens und die Funktion vollzieht sich in der

alltäglichen Praxis. Die Doktrin wird auch durch die Funktion definiert. In diesem Sinn kommt die Freude meines Glaubens symbolhaft durch meinen Dienst zum Ausdruck, wird somit deutlich und eben realisiert und den anderen Menschen damit auch hell beleuchtet. Ich bin aber auch der Meinung, dass mein priesterlicher Dienst unbedingt durch Ihre stützenden Hände verschönert werden kann.

Ich bete für Sie und bitte vergessen Sie nicht für mich zu beten, damit ich die Kraft des heiligen Geistes für meinen priesterlichen Dienst bekomme. Gott segne die Pfarrei St. Amandus.

Dr. Jaison Ambadan C.M.

Mit Gott lebendig bleiben, tätig sein, Freude verbreiten

Geistliche Gedanken unseres neuen Pastors aus Indien, Dr. Jaison Ambadan zu unserem Leitthema „Aufbruch“.

Ich sehe einen neuen Aufbruch der ersten Jünger in dem Bericht des heiligen Evangeliums nach Markus; denn als Jesus am See von Galiläa entlang ging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon auf dem See ihre Netze auswerfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. Und sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach. Als er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sogleich rief er sie und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach (Mk 1,16-20). Im Korinther-Brief versuchte Paulus die Gläubigen zu ermutigen, mit einer himmlischen Begründung, weil sie viele Probleme hatten und sich rechtfertigen wollten. Er verkündete mit weckender Stimme damit sie wach würden: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der

Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott (2 Kor 1, 3-4). Es ist ein tröstendes Wort für jeden von uns, damit wir fest und unerschütterlich in dem Werk des Herrn uns beschäftigen, denn wir wissen, dass unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn (1 Kor 15, 58).

Um wach zu werden und in der Aufmerksamkeit zu bleiben, lasst uns aufeinander Acht haben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und unsere Versammlung nicht verlassen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als wir sehen, dass sich der Tag naht (Heb 10, 24-25), weil da ist Gewinn, wo man arbeitet; wo man aber nur mit Worten umgeht, da ist Mangel (Sprüche 14, 23). Deshalb: der Geist des Herrn sagt uns Wachtet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark (1 Kor 16, 13).

Durch die Barmherzigkeit des Gottes sind wir berufen worden in seiner Gnade zu leben. Wenn wir versuchen, in der Gnade zu leben hilft uns Gott zu erkennen, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der

Zeit, da wir gläubig wurden, da die Nacht vorgerückt ist, der Tag nahe herbeigekommen ist. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts (Rom 13, 11- 12). Wir wissen, dass alles, was offenbar wird, Licht ist. Darum heißt es in dem Brief an die Epheser: „Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten“. Durch unseren Versuch und unsere Bemühung wird uns Christus durch seine Gnade erleuchten. Denn dadurch werden unsere stützenden Hände weiter reichen, und wir sehen nun sorgfältig darauf, wie wir unser Leben führen: nicht als Unweise, sondern als Weise (Epheser 5, 14).

Spiritualität ist ein ununterbrochener Versuch. Deshalb sollen wir uns immer bemühen zu beten und in Verbindung mit Gott zu bleiben. Beten ist so wie eine Regel, die uns bewahrt. Diese Regel sollen wir auf das Herz binden und im Mund halten, dass sie uns geleitet, wenn wir unterwegs sind, und arbeiten, damit wir aufmerken können, wenn wir oft anders beschäftigt sind, denn unser Herz wird zu uns sprechen und uns ermutigen. Denn das Wort des Geistes ist eine Leuchte und die Weisung ein Licht, und die Ermahnung ist der Weg des Lebens (Sprüche 6, 22-23).



Gott hat uns berufen, sein Volk zu sein und in der Freiheit in seiner Gnade zu leben. Darum sagt uns der Geist: „Wacht auf, wacht auf, liebe Menschen, zieht an eure Stärke! Schmücket euch herrlich, liebe Menschen, ihr seid eine heilige Wohnung! Denn es werden hinfür keine falschen Leute zu euch gelangen. Schüttelt den Staub, alle falschen Gedanken, Argumente, Rechtfertigungen und Ärger ab, steht auf, bleibt in Verbindung mit dem Tempel des Herrn, der Kirche! Macht euch los von den Fesseln der menschlichen Begründung! Denn wir sind umsonst gerettet, wir sollen auch ohne unsere Vermögen und Eigentum ausgelöst werden“ (Jesaja 52, 1-3). Dafür benötigen wir natürlich den Mut uns zu entscheiden: „Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde lieber Gott“ (Psalm 17, 15). Wenn wir von menschlichem Schlaf wach werden, kann es nur passieren, was Jakob passiert ist: „Als nun Jakob von seinem Schlaf auf-

wachte, sprach er: Tatsächlich, der HERR ist an dieser Stätte, und ich wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels“ (Genesis 28,16).



Wir sollen auch den Mut haben, über Jesus zu sprechen, um die Menschen zu erleuchten, damit sie wach werden. „Einmal sagte Jesus: Lazarus, unser Freund, schläft, aber ich gehe hin, dass ich ihn aufwecke“ (Johannes 11, 11). Deshalb be-

suchen Sie bitte Ihre Bekannten, Freunde und alle Menschen, die Sie kennen und laden Sie sie zur heiligen Messe ein. Mit Pfarrer Plaßmann und unserem Seelsorgeteam freue ich mich, Sie im Gottesdienst zu begrüßen. Lassen Sie uns zusammen beten und alle unsere Sorgen und Probleme vor Gott bringen, damit wir seinen reichen Segen empfangen dürfen (Matthäus 8, 24-25).

Ihr

Pater Dr. Jaison Ambadan

„Aufbruch, sich auf den Weg machen“

BEWEGGRÜNDE zur Teilnahme an der Pilgerreise auf dem Jakobsweg

Vorausgegangen ist vor ein paar Jahren die populäre Lektüre „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling. Die Pilgerin kennt bis dahin den Jakobsweg nicht, aber das Interesse wird durch diesen Lesestoff geweckt. Als dann das Planungsteam St. Amandus dieses Ziel für die kommende Pilgerreise bekanntgibt, ist sie froh, sich trotz ihrer Bewegungseinschränkung auf diesen Weg machen zu können.

In der Natur bedeutet Aufbruch zum Beispiel, dass frisches Grün bei den ersten Sonnenstrahlen zum Vorschein kommt, die ersten Insekten tanzen, Knospen aufbrechen. Es entsteht Neues.

Auch sich auf den Weg zu machen, kann ein Neuanfang sein. Die besondere Herausforderung für die Pilgerin besteht darin, über eine längere Wegstrecke hinweg zu Fuß unterwegs zu sein. Hoffentlich mutet sie sich und damit den Mitreisenden nicht zu viel zu. Das Ziel ist benannt, aber welche Erfahrungen sie unterwegs macht, welche neuen oder alten Begegnungen sich für sie ergeben und wie dieses Ziel erreicht wird, ist ungewiss.



Pilgerinnen und Pilger auf dem Jakobsweg

So vielfältig die Landschaften, so verschieden sind auch die Wege: Steinige Wege, über die man stolpern kann, steile Anstiege, die anstrengend sind und die Kondition herausfordern, steile Abstiege, die Trittsicherheit erfordern, seichte Abstiege, die wie Rückenwind wirken und plötzlich den Blick auf das Ziel freigeben. Wieder andere Pfade sind staubig oder schlammig, ziehen sich

durch enge Schluchten oder verlieren sich in weiten Ebenen.

Eines ist aber all' diesen unterschiedlichen Wegen gemeinsam: jeder Pilgernde geht in seinem individuellen Tempo, mal schneller, mal langsamer. Es ist wichtig, dieses für sich zu finden, um die Strecke gut bewältigen zu können. Wie von selbst hört man auf den eigenen Körper und damit auch in sich hinein. Dieses ist eine neue und wertvolle Erfahrung für die Pilgerin.

Diese Reise findet zum großen Teil auch mit dem Bus statt, da sonst in der Kürze der Zeit nicht so viele Kilometer zurückgelegt werden können. Die Pilgerin ist froh, von Tag zu Tag entscheiden zu können, welchen Weg sie zu Fuß gehen kann. Damit ist das Ziel im doppelten Sinn erreicht: a) laut Reiseroute Santiago de Compostela und b) durch die Wanderung ganz persönlich: „Der Körper kommt in Schwung und der Kopf zur Ruhe.“

Eine Reise in ein anderes Land ist spannend, es fördert die Kenntnis bisher fremder Menschen, Kulturen und Gewohnheiten; außerdem auch die Verständigung unter den Menschen. Ein einfacher Gruß unter den vielen Pilgern unterschiedlichster Nationalitäten und Sprachen ist „Buen



Wegweiser auf dem Jakobsweg

Camino!“. Sofort fühlt man sich untereinander zugehörig. Das Gefühl stellt sich ein, wenn die Menschen mit der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, mit der sich die Pilger auf dem Camino Francés begegnen, aufeinander zugehen würden, wäre die Welt um manche Konflikte und Krisen ärmer...

Advent heißt Ankunft. Vielleicht kann diese Adventszeit auch unser persönlicher Weg auf das Weihnachtsfest hin sein.

Buen Camino!

Agnes Nierhöfer

Familie in Amandus – FAMANDUS aktiv

Wenn man von einer Geschichte erzählt, ist oft gerade der Anfang – der Moment des Aufbruchs – besonders wichtig. So auch bei der Gruppe FAMANDUS aktiv, die sich vor ca. 18 Monaten gefunden hat. Die Idee war eigentlich einfach: wir suchten Familien, die uns einen Hinweis geben konnten, was Familien in der heutigen Zeit eigentlich benötigen – also welche Bedürfnisse es gibt und welche Interessen. Gefunden hat sich daraus die heutige Gruppe von Familien, die nicht nur mitüberlegen wollten, sondern auch selbst aktiv mit dabei sein möchten. Mit viel Energie, Liebe und Kreativität wurden die ersten Aktionen geplant und durchgeführt. Dabei entstand christliche Gemeinschaft, die mit den Vielen, die zu den Aktionen dazukamen gerne und offen geteilt wurde. Wir konnten viel Freude, Liebe und Glaube erleben. Gemeinsam wurden Kartoffeln und



Stammteam von FAMANDUS mit Pfarrer Pläßmann

Erdbeeren geerntet, trotz Starkregens ein Adventsfenster am heutigen AmandusForum geöffnet, der Familienkreuzweg wiederbelebt, die Schöpfung am Dachsberg erkundet

und jeweils dabei auch viel gesungen, gelacht und gebetet. Dabei bleibt das Spannende der Gruppe, dass sie offen ist. Offen bedeutet hierbei nicht nur offen für alle Men-

schen und Ideen, die neu dazukommen wollen – was zweifelsfrei so ist. Es bedeutet auch, dass jede Familie frei darin ist, sich jeweils zu beteiligen oder auch einmal keine aktive Rolle spielen zu wollen. Das ist für viele Familien heute sehr entscheidend und wichtig. So ergeben sich manchmal auch Themenänderungen – je nachdem, welche Familie gerade mitplant und ein gemeinsames Gruppenfoto bleibt eine Herausforderung. Aber darauf kommt es nicht an: sondern darauf, dass Familien gemeinsam auf dem Weg sind. Jede und jeder übernimmt den Teil, der den eigenen Begabungen und Interessen entspricht und mit dem die gemeinsame Idee reifen und erfolgreich werden kann. Ein gemeinsamer Weg, der bereits weiter geht und viel Neues bereithält. Ich bleibe gespannt.

Michael Wichmann, Pastoralreferent

Zum Umgang mit dem Andenken an Bischof Reinhard Lettmann und zur Benennung des Pfarrheims neben der St.-Amandus-Kirche

Vor ziemlich genau einem Jahr – Ende 2018 – berichteten verschiedene Medien über den Priester Heinz Pottbäcker, der an unterschiedlichen Orten als Priester eingesetzt war, u.a. auch in Recklinghausen und Waltrop, und der vor allem in Rhede im Westmünsterland in einer Mehrzahl von Fällen gegenüber Kindern sexuell übergriffig geworden sein soll.

In dieser Berichterstattung rückte auch Dr. Reinhard Lettmann, der aus Datteln stammende ehemalige Bischof von Münster, in den Fokus. Reinhard Lettmann, der am Kirchplatz der St.-Amandus-Kirche aufgewachsen ist und Zeit seines Lebens der Pfarrei St. Amandus und der Stadt Datteln eng verbunden war, trug über viele Jahrzehnte im Bistum Münster in Leitungsfunktionen Verantwortung und war in diesem Zusammenhang auch mit Personalangelegenheiten befasst. Er war Bischöflicher Generalvikar, später Weihbischof und schließlich fast drei Jahrzehnte lang Bischof von Münster, bis er im Jahr 2008 als dienstältester Diözesanbischof und hochangesehener Seelsorger in den Ruhestand verabschiedet wurde. Im Frühjahr 2013 starb er in Bethlehem, auf einer seiner zahlreichen Pilgerreisen ins Heilige Land. Viele Dattelner

– gerade auch aus unserer Pfarrei und gerade auch viele ältere Dattelner – fühlten sich ihm verbunden und verbinden viele positive Erinnerungen an persönliche Begegnungen mit ihm. Zum Ausdruck gekommen ist die enge Verbundenheit der Men-



AmandusForum, gebaut 2014

schen in unserer Pfarrei mit Bischof Reinhard auch darin, dass wir dem neu errichteten Pfarrheim an der St.-Amandus-Kirche bei dessen Einweihung im Jahr 2014 seinen Namen gegeben und es Reinhard-Lettmann-Haus genannt haben.

Wir wissen heute (noch) nicht im Einzelnen, was in den vergangenen Jahrzehnten geschehen ist und was Reinhard Lettmann gewusst hat und wie er im Einzelnen gehandelt hat. Einige Aufklärung wird möglicherweise eine Studie bringen, die Ge-

schichtswissenschaftler der Universität Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Großbölting in den nächsten zweieinhalb Jahren erstellen werden. Hierfür hat das Bistum Münster den Wissenschaftlern einen direkten und uneingeschränkten Zugang zu allen Archiven beziehungs-

weise zu allen Personal- und Sachakten zugesichert. Auf diese Weise soll unter anderem nachvollzogen werden können, wer, wann und wie im Bistum zu diesem Thema kommuniziert hat und wer aus welchen Gründen etwaige Hinweise auf Missbrauch unterdrückt hat. Daneben sollen Interviews mit Betroffenen geführt werden, um anhand von Einzelfällen Dynamiken des Handelns und Hintergründe aufzudecken, die Missbrauch möglich machten.

Wir können allerdings aufgrund der Informationen, die zum Fall Pottbäcker bekannt sind, bereits zum jetzigen Zeitpunkt sagen, dass Reinhard Lettmann in seiner damaligen Funktion als Generalvikar damit befasst war, dass der Priester Heinz Pottbäcker, der zu diesem Zeitpunkt bereits wegen Missbrauchstaten gegenüber Kindern verurteilt worden war, innerhalb des Bistums Münsters mehrfach versetzt wurde und weiter als Seelsorger tätig war. An mindestens einem weiteren Einsatzort ist es erneut zu Missbrauchstaten durch Pottbäcker gekommen.

Nach den ersten Presseberichten hat es vereinzelte Anfragen von Gemeindegliedern zum Umgang mit dem Andenken an Reinhard Lettmann ge-

geben und auch im Kirchenvorstand und im Pfarreirat war dies in den Sitzungen im Dezember 2018 Thema. In der Folge hat sich eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes (Monika Bovenkerk, Barbara Cornelius, Markus Hülshoff) und des Kirchenvorstandes (Stefan Feldhaus, Dr. Sebastian Speckbrock) gebildet, der außerdem noch Pfarrer Ludger Schneider bzw. – nach dessen plötzlichen Tod – Pastor Bernhard Frankemölle angehörten und die von Prof. Dr. Björn Enno Hermans, Caritasdirektor für die Stadt Essen und tätig in der Kinder-, Jugendlichen- und Familientherapie, als externem Moderator begleitet wurde. In vielen Sitzungen haben sich die Arbeitsgruppe und die bei-

den Gremien im Laufe des Jahres mit der Frage befasst, wie mit dem Andenken an Reinhard Lettmann und vor allem mit dem Namen des Reinhard-Lettmann-Hauses umgegangen werden soll.

Unter anderem hat im Mai 2019 eine gemeinsame Sitzung von Kirchenvorstand und Pfarreirat stattgefunden, zu der wir den Herrn Dr. Klaus Winterkamp (Generalvikar des Bistums Münster und Vertreter von Bischof Dr. Felix Genn) und Herrn Karl Render (Personaldezernent des Bistums Münster) zu Gast hatten. Die Sitzung diente der Information über die bekannten Fakten und einem intensiveren Gedankenaustausch innerhalb der Gremien.



v.l. Dr. Sebastian Speckbrock (Pfarreirat), Peter Frings (Bistum Münster), Stefan Feldhaus (Pfarreirat), Bernhard Frankemölle, Pfarrverwalter

Am 25.06.2019 fand dann eine außerordentliche Sitzung des Pfarreirates zu einer möglichen Umbenennung des Reinhard-Lettmann-Hauses statt, zu der trotz hochsommerlicher Hitze über 70 Zuhörerinnen und Zuhörer gekommen waren. Viele von ihnen nutzten im Rahmen der Diskussion die Möglichkeit, den Mitgliedern des Pfarreirates ihre Meinung mit auf den Weg zu geben. Als Gast seitens des Bistums Münster nahm Peter Frings, Interventionsbeauftragter gegen sexualisierte Gewalt des Bistums Münster, an der Sitzung teil.

Am Schluss der Sitzung fasste der Pfarreirat in geheimer Abstimmung einstimmig den Beschluss, dem Kirchenvorstand zu empfehlen, dem Reinhard-Lettmann-Haus einen neuen Namen zu geben. Dieser Empfehlung ist der Kirchenvorstand auch kurz danach gefolgt, sodass das Haus für eine Übergangszeit Pfarrheim St. Amandus hieß.

Im Oktober 2019 wurde dann nach Beratungen über den künftigen Namen in Pfarreirat und Kirchenvorstand der Beschluss gefasst, dass das Pfarrheim an der St.-Amandus-Kirche künftig AmandusForum heißen soll. Ebenfalls wurde beschlossen, das dreiteilige Gemälde von Reinhard Lettmann aus dem Foyer

des Hauses zu entfernen und eine Tafel an der Außenfassade des Hauses anzubringen, auf der auf den vorherigen Namen und die Gründe der Umbenennung hingewiesen wird.

Mit der Umbenennung des Pfarrheims an der St.-Amandus-Kirche haben wir eine Ehrung, die wir im Jahr 2014 ausgesprochen haben, zurückgenommen. Nicht mehr und nicht weniger. Zu keinem Zeitpunkt ist es darum gegangen, ein „umfassendes“ Urteil über die Person oder das Lebenswerk von Reinhard Lettmann zu fällen. Das steht uns als Gremien der Pfarrei St. Amandus nicht zu, ist wahrscheinlich auch praktisch unmöglich und verbietet sich aus meiner persönlichen Sicht bereits deshalb, weil es unweigerlich dazu führen würde, dass man Leid, das durch Fehlentscheidungen Reinhard Lettmanns entstanden ist, einerseits und Verdienste – wie auch immer diese zu messen sein mögen – andererseits in ein Verhältnis zueinander setzt oder gar gegeneinander aufwiegt.

Reinhard Lettmann hat in den Jahrzehnten seines Lebens im kirchlichen Dienst unzählige Entscheidungen getroffen. Dabei hat er Fehler begangen, aus denen schlimme Folgen für andere Menschen erwachsen sind.

Im Zuge des sogenannten Missbrauchsskandals sind in den vergangenen Jahren viele Fälle sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern innerhalb der Kirche bekannt geworden. Häufig geht es dabei um Betroffene, die – traumatisiert vom Erlebten und dem Umgang mit ihnen und mit dem Täter – sich erst Jahrzehnte später offenbaren und Vorwürfe gegen einen oft bereits verstorbenen Beschuldigten erheben, was die Aufklärung ganz erheblich erschwert. Diese Schwierigkeiten der Aufklärung, was tatsächlich geschehen ist, haben sich bei unserer konkreten Entscheidung nicht gestellt. Der Priester Heinz Pottbäcker ist zweimal wegen sexueller Übergriffe gegenüber Minderjährigen durch staatliche Gerichte rechtskräftig verurteilt worden und wir müssen davon ausgehen, dass diese Verurteilungen auch den Personalverantwortlichen des Bistums Münster – und damit auch Reinhard Lettmann – bekannt waren. Als „Kind seiner Zeit“ hat Reinhard Lettmann vielleicht nicht anders („schlimmer“) gehandelt als andere Verantwortungsträger im kirchlichen und nicht-kirchlichen Bereich zu dieser Zeit. Und es mag auch sein, dass in gutem Glauben gehandelt wurde, als die Verantwortlichen Heinz Pottbäcker auferlegten, eine Therapie zu machen und anordneten, dass er als

Priester nicht mehr in Aufgabengebieten eingesetzt werden soll, in denen er mit Kindern in Kontakt kommt. Klar ist für mich aber auch: Spätestens zu dem Zeitpunkt, als Pottbäcker wegen einer zweiten Missbrauchstat verurteilt worden ist, hatte sich erwiesen, dass die Therapie und der angeordnete kinderferne Einsatz des Priesters ganz offensichtlich nicht ausgereicht hatten, um ihn von der weiteren Straftat abzuhalten. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätten die Personalverantwortlichen – und hätte Reinhard Lettmann – handeln müssen.

Die Diskussion, die wir hier in Datteln geführt haben, ist auf großes Interesse in der Öffentlichkeit gestoßen. Das Medienhaus Bauer hat in der Lokalzeitung „Dattelner Morgenpost“ und in den übrigen Publikationen ebenso berichtet wie die Pressestelle des Bistums Münster und die Kirchenzeitung „Kirche+Leben“ (Printausgabe und Online-Magazin). Daneben haben u.a. auch das WDR-Fernsehen, der WDR-Hörfunk, das



Teilnehmer der öffentlichen Pfarreiratssitzung mit Moderator Dr. Enno Hermanns (Mitte)

Lokalradio Radio Vest und die Westfälischen Nachrichten (Lokalzeitung in Münster und im Münsterland) berichtet.

Über die Medien hat auch ein Mann, der vom Missbrauch durch Heinz Pottbäcker betroffen ist, von der Diskussion in unserer Pfarrei erfahren. Nach dem Votum des Pfarreirates hat er uns geschrieben und für die offene Auseinandersetzung gedankt und sie als Schritt der Aufarbeitung gewürdigt, mit der sich die Katholische Kirche noch immer sehr schwer tue. Es gelte nicht das Gute im Schaffen von Reinhard Lettmann in Frage zu stellen, aber es habe eben

auch diese dunkle Seite gegeben. Eine Namensänderung trage ein wenig zu seinem Seelenfrieden und dem vieler Betroffener bei.

Vor diesem Hintergrund betrifft uns der Umgang in der Kirche mit sexualisierter Gewalt hier in Datteln in besonderer Weise und ich bin mir sicher, dass wir uns auch in Zukunft immer wieder einmal die Frage stellen müssen, wie wir mit dem Andenken an Reinhard Lettmann angemessen umgehen.

Dr. Sebastian Speckbrock

SkF: Auf zu neuen Wegen...

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns, in dem wir viele neue Wege beschritten haben.

Durch die Fusion mit dem ehrenamtlich tätigen Verein SkF e.V. Waltrop, haben wir einen neuen Verband geschaffen, der heute auf viele hauptamtliche Mitarbeiter/Innen und insbesondere auf mittlerweile fast 100 im Ehrenamt tätige Personen bauen kann.

Darüber hinaus haben wir unseren seit Jahren bestehenden Namen SkF Datteln e.V. abgelegt, da wir schon seit Jahren auch in den Städten Waltrop und Oer-Erkenschwick unsere Dienste anbieten, war es für uns völlig klar, dass eine Namensänderung erforderlich wurde. Daher wurde

nun auch aus dem SkF Datteln e.V. der neue SkF im Ostvest e.V.

Der SkF im Ostvest e.V. ist heute für die Städte Datteln, Waltrop und Oer-Erkenschwick zuständig und unterstützt hier Kinder und Jugendliche, Frauen, Männer und Familien, wenn diese sich in schwierigen Lebenssituationen befinden.

In dem Fachbereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe bieten wir neben der allgemeinen Sozialberatung auch verschiedene Hilfen im Rahmen des SGB VIII an.

Hierzu gehört die Förderung der Erziehung in der Familie, die Jugendhilfe im Strafverfahren, Vereinsvorschichten, sowie Familienpatenschaften und die Frühen Hilfen.



Amandushaus, Sitz des SkF Ostvest e.V.

Unser Betreuungsverein unterstützt darüber hinaus zum einen mit großem Engagement Menschen mit einer psychischen Erkrankung, einer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung.

Zum anderen beraten wir auch Angehörige und Ehrenamtliche, die eine Betreuung übernehmen möchten oder sogar selbst bereits führen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass wir nun ab Januar 2020 über Bistumsmittel finanziert eine zusätzliche halbe Stelle für unsere Schwangerschaftsberatung einrichten können.

Die vor Ort tätigen Mitarbeiterinnen werden dadurch sehr unterstützt und brauchen diese Hilfe auch, da sie eine ständig zunehmende Anzahl von Anfragen erhalten und diese derzeit kaum noch bewältigen können. Durch diese Stellenerhöhung werden wir noch mehr Qualität in unserer Beratung erreichen, um so Frauen und Familien, die vor einer großen Veränderung stehen, unterstützend zu begleiten.

Der größte vor uns stehende Aufbruch ist jedoch ein völlig neues Pro-



jekt, welches wir im Jahre 2020 neu ins Leben rufen werden.

Wir möchten in den drei Städten, insbesondere gemeinsam mit vielen Grundschulen dafür sorgen, dass in Zukunft alle Kinder, nach einem gesunden Frühstück, gestärkt und eben nicht mehr hungrig in den Schultag gehen können. Dieses Angebot soll für die Kinder kostenlos zur Verfügung stehen.

Wie wichtig das heute ist, zeigen viele Studien, aus denen klar wird, dass mindestens jedes 10. Kind morgens gar nicht oder nur bedingt frühstückt, bevor es in die Schule geht. Gleichzeitig ist es wohl allgemein bekannt, dass Kinder sich nur dann wirklich

gut konzentrieren können, wenn nicht ständig ihr Magen vor Hunger knurrt.

Wir werden daher ganz bewusst hier ansetzen, um so allen Kindern einen guten Start in den Schultag zu ermöglichen, um ihnen dadurch auch die gleichen Bildungschancen zu bieten.

Wir werden dazu möglichst mit Händlern vor Ort in Gespräche gehen, um diese von unserer Idee zu überzeugen, uns die notwendigen Lebensmittel (Brot, Brötchen, Obst und Gemüse, sowie Brotaufstrich und Getränke) durch Spenden zur Verfügung zu stellen.

Schließlich möchten wir viele weitere Ehrenamtliche – jung oder alt - gewinnen, die sich vorstellen können, gemeinsam mit uns diese neue Aufgaben zu bewältigen. Wir hören immer wieder von Menschen, die sich für andere einsetzen und sich persönlich und unterstützend in Hilfsprojekte einbringen möchten.

Wir würden uns daher sehr freuen, wenn möglichst viele von diesen unser neues Projekt tatkräftig unterstützen würden. So können wir gemeinsam möglichst vielen Kindern ein gesundes Frühstück ermöglichen, damit alle gestärkt den Schultag beginnen können. Durch solche wunderbaren gemeinsamen Hilfsaktivitäten

entstehen viele neue Freundschaften, die immer geprägt sind von echter und aufrichtiger Wertschätzung füreinander und untereinander.

Das alles ist unserer Auffassung nach heute umso wichtiger, da wir in nahezu allen Bereichen unserer Gesellschaft vor großen und zum Teil schwierigen Veränderungen stehen. Die Verantwortung für unsere Kinder liegt bei uns.

Insbesondere aus diesem Grund haben wir nicht nur die Möglichkeit, sondern die Pflicht über viele mögliche Wege gemeinsam positive Veränderungen zu erzielen.

„Es ist ein langer Weg vom Beginn einer Sache bis zu ihrer Durchführung!“ (Molière)

Brechen Sie gemeinsam mit uns auf, in eine Zeit, die wieder geprägt ist von Menschlichkeit. Sie erreichen uns an unserem Standort in Datteln, Nonnenrott 3.

Telefonnummer: 02363 9100942.

Caroline Reimann

Weggehen
Kirche
Maria2.0
Umbenennung
verändern
neuwerden
öffnen
Neugierde
Veränderung
Aufbruch
losgehen
Spannung
spannend
Pastoralplan
aufbrechen
Pfarrei

Aus der Kirche austreten?

Aus der Kirche austreten: Diese Idee spukt mir schon länger im Kopf herum. Genauer gesagt, seitdem ich Kirchensteuern zahlen muss. Realisiert habe ich diese Idee aber noch nicht, und das liegt nicht nur an meiner Bequemlichkeit. Es ist ein schwieriges Thema: Auf der einen Seite sehe ich es nicht ein, Kirchensteuern zu zahlen. Kirche und Staat sollten doch getrennt sein, warum muss ich dann ungefragt zahlen für eine Leistung, die ich nicht in Anspruch nehme? Als ich in eine neue Stadt zog, bekam ich einen netten Willkommensbrief „meiner“ neuen Gemeinde. Aber in einem Gottesdienst war ich seither nicht, kenne niemanden aus der neuen Gemeinde. Da kann ich mir die paar Euros ja auch sparen, die an irgendwelche Geistlichen gehen, deren Ansichten ich in vielerlei Hinsicht nicht unterstütze. Vielleicht wäre der Austritt ein schönes Signal gegen die veralteten und teils nicht besonders menschenfreundlichen Ansichten der katholischen Kirche.

Hinzu kommt, dass man nicht Mitglied der Kirche sein muss, um gläubig zu sein. Warum sollte Glauben Geld kosten, wenn ich ihn allein für mich praktiziere?

Andererseits haben die Kirche, die Gemeinschaft eine lange Zeit einen wichtigen Stellenwert in meinem Le-

ben eingenommen. So richtig davon trennen kann ich mich dann doch (noch) nicht. Und was ist, wenn ich ein weiteres Sakrament empfangen möchte oder eine Beerdigung planen muss? Dann bräuchte ich meine Mitgliedschaft wieder. Meine Entschei-

dungsfindung ist noch nicht abgeschlossen. Doch die Argumente, die mich noch halten, sind emotionaler Art und Weise – die für den Austritt rationaler.

Lara Teschers

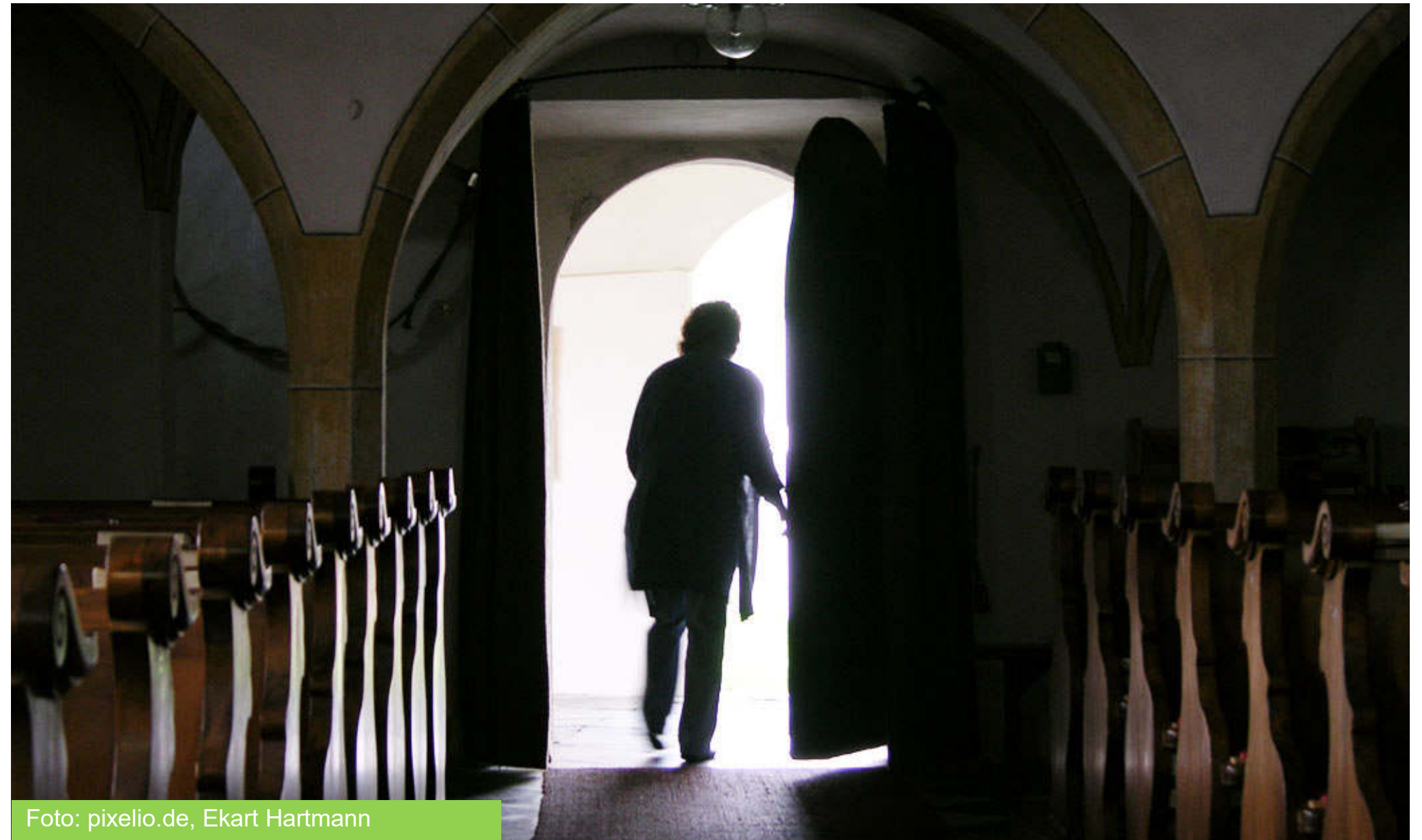


Foto: pixelio.de, Ekart Hartmann

„Kirchenaustritt oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss“

So lautet der Titel eines Buches, das im Februar 2018 erschienen ist und herausgegeben wurde von drei meiner Kollegen im Bistum Essen.

Ergründet haben sie, warum Menschen aus der Kirche austreten und wie Kirche sich verändern muss angesichts der Austrittszahlen. Inzwischen gibt es auch eine Studie aus den (Erz-)bistümern Köln (Kirchenbindung), München-Freising und Graz-Seckau (Wiedereintritt).

Die Studie guckt im ersten Schritt ganz konkret auf das Geld und die finanzielle Dimension der Kirchenmitgliedschaft: Warum? Wegen der starken Abhängigkeit der Kirche von der Kirchensteuer als zentraler Einnahmequelle für das pastorale Handeln in Gemeinden, Caritas, Schulen, KiTas und vielen anderen pastoralen Handlungsorten. Solange die Frage der Mitgliedschaft so eng an die Frage der Kirchenfinanzierung geknüpft ist, muss die Kirche auf allen Ebenen ein Interesse daran haben, dass Menschen Kirchenmitglied sein wollen.

Ein Blick in die Statistik gibt Auskunft: Wann sind Menschen ausgetreten im Bistum Essen? Im Grunde ist Kirchenaustritt kein neues Thema. Die Ergebnisse beschränken sich auch nicht auf das Bistum Essen sondern gelten für viele Bistümer. Seit den 1968er Jahren treten Menschen aus. Was man aber wohl sieht: Es gibt „Piks“, d. h. zu bestimmten Anlässen sind besonders viele Menschen aus-

getreten. Allerdings eine wichtige Erkenntnis der Studie ist: Diese Anlässe sind nur der Tropfen, der das Wasserfass zum Überlaufen bringt. Die Gründe, warum Menschen aussteigen, liegen tiefer.

Besonders frappierend ist eines: 96 % der Ausgetretenen im Jahr 2016 waren zwischen 16 und 65 Jahre alt. Zugleich erwirtschaftet diese Gruppe den allergrößten Anteil an Kirchensteuereinnahmen. Durch jeden Aus-



Verlag Herder, 1. Auflage 2018, 312 Seiten ISBN: 978-3-451-83071-6

getretenen verliert das Bistum jährlich ca. 500,- EUR. Wenn Sie das jetzt hochrechnen, wird die Brisanz deutlich: 2016 sind im Bistum Essen 4304 Personen aus der Kirche ausgetreten. Das ist ein Verlust von 2 Millionen Euro. Diese Summe entspricht dem jährlichen Zuschuss, mit dem das Bistum zwei seiner Schulen oder 20 Kitas finanziert.

Besonders akut sind die Austritte in der „Rush hour“ des Lebens (zwischen Karriere- und Familienplanung) oder in der Midlife Crisis. Von den 4304 Menschen 2016 waren gut 42 % zwischen 23 und 35 Jahre alt.

Drei Studien wurden von Regina Laudage-Kleeberg, Markus Etscheid-Stams und Thomas Rünker in Auftrag gegeben, die Grundlage für das Buch bilden. Neben der qualitativen und theologischen Analyse gab die Meta-Studie des ZAP in Bochum Auskunft über die Ursachen und Gründe von Kirchenaustritt: Die Entscheidung zum Kirchenaustritt wird nur in den seltensten Fällen spontan getroffen. In der Regel geht ihr ein langjähriger Prozess der Entfremdung voraus. Eine Rolle spielen Lebenslaufeffekte (z. B. Berufseinstieg). Die Entscheidung für einen Austritt wird nicht leichtfertig getroffen, aber wenn, dann fast immer

endgültig. Viele Faktoren wurden in 7 Kategorien eingeordnet:

Individuelle Dimension: mein Glaube, meine Religiosität, Heimat

Interaktive Dimension: Gemeinschaft: eher „nice-to-have“, Ehrenamt kaum Mitgliedschaftsgrund. Wichtig dagegen die religiöse Sozialisation und das soziale Umfeld

Gesellschaftliche Dimension: caritatives und politisches Engagement fördern Bindung, kulturelle Angebote kaum. Insgesamt gehören kirchliche Normen, Themen wie Sexualmoral und die Rolle der Frau in der Kirche zu wichtigsten Austrittsgründen.

Liturgische Dimension: Sonntagsgottesdienst ist nicht ausschlaggebend. Sehr wohl aber Hochfeste wie Weihnachten und Kasualien.

Strukturelle Dimension: kirchliche Organisation von Vatikan bis Gemeinde: Hierarchie ist Austrittsgrund. Die lokale Ebene ist ambivalent: positive Erfahrungen und Enttäuschungen mit einzelnen Personen in der Seelsorge. Aber: Konkrete Begegnungen mit kirchlichem Personal sind meist kein Austrittsgrund.

Finanzielle Dimension: Kirchensteuer als Austrittsgrund. Allerdings nicht Ursache, sondern Auslöser.

Kommunikative Dimension: kirchliche Medien: Mangelhaft empfundene Modernität und Gesamt-Image.

Was empfiehlt die Studie, wie soll in Zukunft gehandelt werden?

Die Qualität pastoralen Handelns und Arbeitens muss verbessert werden, d.h. die Fragen der Menschen, vor allem derjenigen die nicht ehrenamtlich engagiert sind bzw. sich sicher verortet fühlen in Kirche und Gemeinde, müssen gehört und vielfältig beantwortet werden.

Es muss auch über neue Mitgliedschaften in der katholischen Kirche nachgedacht werden. Gibt es so etwas wie eine Mitgliedschaft auf Zeit oder für bestimmte Orte? Dass gilt es sowohl theologisch als auch kirchenrechtlich zu bearbeiten.

Es gilt Identität und Image der Kirche neu zu beschreiben. Das Bistum Münster hat mit der Initiative zum Markenkern dazu gearbeitet, es gab aber innerkirchlich viele Kritiker an den Aussagen der Kampagne. Doch darum geht es: wie erreichen wir Menschen mit einer Botschaft, die von vielen nicht gelesen oder ernst genommen wird.

Für die Kirche wünsche ich mir, dass wir uns immer wieder neu auf den Weg machen, Menschen heute zu erreichen mit einer Botschaft, die be-

freit. Dazu müssen wir die Zeichen der Zeit erkennen und die Botschaft in eine Sprache übersetzen, die viele Menschen heute verstehen.

Marlies Woltering

Die neue Markenkampagne des Bistums Münster
www.bistum-muenster.de/beziehung

**LEIDER
NICHT BEI
JEDER PANNE
FÜR SIE DA.**

**UNSERE 1.000 SELSORGERINNEN
UND SELSORGER.**

Wie wir in der Seelsorge – nicht nur bei Pannen – für Sie da sind,
erfahren Sie auf www.bistum-muenster.de

FÜR DEIN LEBEN GERN.



Roratessen

Mittwoch, 04.12.2019, 06:00 Uhr
Mittwoch, 11.12.2019, 06:00 Uhr
Mittwoch, 18.12.2019, 06:00 Uhr

Roratemesse in der St.-Josef-Kirche mit anschließendem Frühstück

Musikalische Angebote

1. Advent

01.12.2019, 11:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Ina Grajetzki, Violine /
Michael Kemper, Orgel

Werke von Johann Sebastian Bach
und Georg Friedrich Händel

2. Advent

08.12.2019, 11:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Verena Volkmer, Harfe
Werke von John Thomas und
Sophia Dussek

8.12.2019, 17:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Konzert für Sopran und Orgel
Gudrun Tollwerth-Chudaska wird die
10 Biblischen Lieder von Antonin
Dvorak zu Gehör bringen. Begleitet
wird sie von Michael Kemper an der
Orgel.

3. Advent

15.12.2019, 11:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Evgeny Mushkin, Oboe /
Michael Kemper, Orgel

Werke von Johann Sebastian Bach
und Joseph Gabriel Rheinberger

15.12.2019, 17:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Musikalische Adventsandacht
„Vom Dunkel ins Licht...“
Gestaltet von InTakt

4. Advent

22.12.2019, 11:00 Uhr
in der St.-Amandus-Kirche

Vokalquartett der AmandusMusik

Ökumenische Adventsbesinnung

Freitag, 13.12.2019, 19:00 Uhr in der Versöhnungskirche

Sakrament der Buße und Bußandacht

In der Adventszeit bieten wir mehrere Beichtzeiten an. Auch der Empfang des Sakramentes der Versöhnung kann ein Aspekt der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest sein. Und vielleicht lohnt sich ja eine Wiederentdeckung dieses Sakramentes: Wo Gottes Liebe uns heilsam trifft, da können wir immer wieder den Neubeginn und einen Neuaufbruch wagen.

Samstag, 30.11.2019 Beichte in der St.-Josef-Kirche
16:15 bis 16:45 Uhr

Samstag, 07.12.2019 Beichte in der St.-Josef-Kirche
16:15 bis 16:45 Uhr

Samstag, 14.12.2019 Beichte in der St.-Josef-Kirche
16:15 bis 16:45 Uhr

Samstag, 21.12.2019 Beichte in der St.-Josef-Kirche
16:15 bis 16:45 Uhr

Sonntag, 22.12.2019 Bußandacht in der St.-Amandus-Kirche
18:00 Uhr

Selbstverständlich können Sie zudem Kontakt mit uns aufnehmen, wenn Sie außerhalb dieser Zeiten einen Termin für ein Beichtgespräch vereinbaren möchten.

Gang nach Bethlehem

Freitag, 20.12.2019
19:00 Uhr ab St.-Amandus-Kirche

Gang nach Bethlehem: Wir brechen gemeinsam auf; unser Ziel ist der Hof Abenhardt, Markfelder Str. 15

Wer nicht mitlaufen kann, ist eingeladen, direkt zum Hof Abenhardt zur Eucharistiefeier zu kommen.

Gottesdienste an den Festtagen

Heiligabend, 24. Dezember 2019

- 14:00 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst für Patienten und Angehörige in der Emmauskapelle im St.-Vincent-Krankenhaus
- 15:00 Uhr Andacht für Kleinkinder in der St.-Josef-Kirche
- 15:00 Uhr Wortgottesdienst im Elisabeth-Hospiz
- 15:30 Uhr Ökumenischer Wortgottesdienst für Kleinkinder im Pfarrheim St. Marien
- 16:00 Uhr Wortgottesdienst für Familien in der St.-Amandus-Kirche
- 17:00 Uhr Messe zum Hl. Abend in der St.-Josef-Kirche
- 17:30 Uhr Messe zum Hl. Abend im Pfarrheim St. Marien
- 22:00 Uhr Christmette in der St.-Amandus-Kirche

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2019

- 08:30 Uhr Messe in der St.-Josef-Kirche
- 09:45 Uhr Messe im Pfarrheim St. Marien
- 11:00 Uhr Messe in der St.-Amandus-Kirche



2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2019 (Hl. Stephanus)

- 08:30 Uhr Messe in der St.-Josef-Kirche
- 09:45 Uhr Messe im Pfarrheim St. Marien
- 11:00 Uhr Messe in der St.-Amandus-Kirche

31. Dezember 2019, Silvester

- 18:00 Uhr Jahresabschlussmesse mit sakramentalen Segen in der St.-Amandus-Kirche

1. Januar 2020, Neujahr

- 10:00 Uhr Eucharistiefeier in der St.-Amandus-Kirche

Die Kollekte am Heiligabend und am 1. Weihnachtstag ist für ADVENIAT bestimmt.

HEILIGABEND IM KOLUMBARIUM

ST. ANTONIUS

FESTLICHES FRÜHSTÜCK

für Alleinstehende und Freunde

9:30 Uhr im Caritas Begegnungszentrum Hachhausen, Westring 8

Bitte um Anmeldung im Pfarrbüro St. Amandus, Kirchstr. 25

Tel.: 02363 56520

E-Mail: stamandusdatteln@bistum-muenster.de

GEMEINSAMES ANZÜNDEN DER KERZEN

AM WEIHNACHTSBAUM

11:00 Uhr im Kolumbarium

Kolumbarium

Lebendiges Kolumbarium

„Pierrots Nachtgebet“

Ein Pierrot für Christus betet eine still vertraute gute halbe Stunde lang mit schmunzeligen Gebetsgedichten, clowneskem Spiel und tief empfundenen Glaubensliedern der Nacht entgegen. Er lädt von Herz zu Herz ein zum Zuschauen, Schmunzeln, Mitbeten. Das Nachtgebet schrieb und betet Gabriele Haubner als PIERROT FÜR CHRISTUS sprechend, singend und spielend. Mit dem Theaterstück „Pierrots Nachtgebet“ von und mit Gabriele Haubner laden wir herzlich am: 15. Mai 2020 um 19 Uhr in das Kolumbarium St. Antonius am Westring ein. Dieses Solo Theaterstück ist eingebettet in unsere Veranstaltungsreihe LEBENDIGES KOLUMBARIUM, mit der wir immer wieder Themen und Impulse aufgreifen, die sich mit dem Leben, Abschied und auch der Trauer von Menschen auseinandersetzen.

Neben dem Theaterprojekt im Mai laden wir sehr herzlich zu weiteren verschiedenen Veranstaltungen im ersten Halbjahr 2020 ein:

28. Januar 2020,
15:00 Uhr
AmandusForum

Informationsveranstaltung mit dem Titel
„Die letzten Dinge, die man tun muss...“
Referentin: Maria Hölscheidt

23. Februar 2020
16:00 Uhr
St.-Antonius-
Kolumbarium

Musikalischer Nachmittag
„Melodien und Gedanken zum Leben und Abschied“
zum Hören und Mitsingen
Einladende:
Musiker unserer Pfarrgemeinde St. Amandus

28. März 2020
16:00 Uhr
Pfarrheim St. Marien
Ahsen

„Von guten Mächten...“
Alte und neue christliche Formen, Sprache und Symbole im Sterbefall.
Für interessierte Mitchristen zur Vorbereitung, Orientierung und als Werkstatt.
Referentin: Maria Hölscheidt

6. April 2020
16:00 Uhr
Kolumbarium
St. Antonius

Osterkerzengestaltung für Urnenfächer
im Kolumbarium St. Antonius
Referentin: Barbara Cornelius

11. April 2020
09:00 Uhr
Kolumbarium
St. Antonius

„Aushalten am Grab“
Gebetsstunde am Karsamstagmorgen

15. Mai 2020
19:00 Uhr
Kolumbarium
St. Antonius

Theaterprojekt „PIERROT FÜR CHRISTUS“

Wir freuen uns auf Sie, bei tiefen und schönen Begegnungen im Kolumbarium St. Antonius oder den anderen Veranstaltungsorten unserer Pfarrgemeinde St. Amandus!

Für den Kolumbariumsausschuss

Barbara Cornelius



ICHBINDA-Team: v.l. Karl-Heinz Mönninger, Frauke Mönninger, Heidi Hofstedde, Maria Hölscheidt, Sandra Parthe, es fehlen Monika Heigelmann, Agnes Prumbaum und Stefan Feldhaus

Aufbrechen und Begegnung wagen

Der ICHBINDA DIENST im Kolumbarium St. Antonius

„Das Kolumbarium ist manchmal so schön still“ schwärmen die einen, aber andere Besucher des Kolumbariums mögen es nicht, wenn es „mensenleer“ ist.

Um Angehörige, die das Kolumbarium besuchen, mit ihrer Anwesenheit zu unterstützen, machen inzwischen sieben Erwachsene verschiedenen Alters beim „ICH BIN DA“-Dienst Samstagmorgen von 10-12 Uhr mit.

Die Tür zum Flur (mit Toilette) ist offen, der warme Aufenthaltsraum lädt zum Erzählen ein, oder Fragen rund um das Kolumbarium können „zwischen Tür und Angel“ geklärt werden: einfach ICHBINDA zu sein, das verstehen die Freiwilligen als ihre Aufgabe.

„Auch wenn manche Leute einfach nur zur Kammer gehen wollen und lieber für sich sind, macht ein „Guten Morgen!“ den Raum doch freundlicher.“ resümiert Frauke Mönninger beim regelmäßigen Austausch- und Planungstreffen, bei dem die Freiwilligen mit Frau Hölscheidt die Begegnung mit Trauernden reflektieren und der Dienst besprochen wird.

„Manchmal kommen auch andere Interessierte genau zu dieser Zeit, um sich umzusehen und zu erkundigen.“ Monika Heigelmann kennt sich inzwischen gut aus, weil die „ICH BIN DA“-Dienstler zu Beginn gut vorbereitet und informiert wurden.

Ist das denn ein Aufbruch in St. Amandus? „Wir möchten die Schwel-

len, die manche gegenüber Trauernden spüren, in unserer Pfarrei immer mehr überwinden“ erhofft sich Maria Hölscheidt. Und Sandra Parthe, eine Theologie-Studentin, betont: „Ja, es ist uns als Christen doch wichtig, zu zeigen: Wir weichen den Menschen nicht aus, wenn es um traurige Themen geht.“

Agnes Prumbaum ergänzt „Es ist eigentlich ganz einfach: Wir gehen dahin, wo Anteilnahme und Zeithaben so wichtig sein kann. Da kann auch Einsamkeit für andere aufgebrochen werden!“ Karl-Heinz Mönninger sieht auch den theologischen Bezug: „Der Gottesname „ICHBINDA“ ist eine Zusage Gottes! Diese ist immer sofort auch Auftrag an uns, das heute spürbar umzusetzen!“

„Und manchmal bleibt es auch still am Samstagmorgen und es bleibt für einen selber mal Ruhe, diesem Gedanken, dass Gott selbst da ist, nachzugehen!“ haben Stefan Feldhaus und Heidi Hoffstedde schon erlebt.

Falls jemand Interesse hat, evtl. auch zu einer anderen Zeit, diesen ICHBINDA -Dienst mit zu machen, kann man sich gern bei Frau Hölscheidt oder im Pfarrbüro melden. Die Treffen werden je nach Bedarf verabredet. Eine Vorbereitung findet in drei Treffen statt.

Maria Hölscheidt

Kindertagesstätte St. Marien im Dümmer

Ein Ort, an dem sich alle immer wieder auf den Weg machen.

Die Kindertagesstätte St. Marien im Dümmer ist eine der sechs Tageeseinrichtungen für Kinder in der Kirchengemeinde St. Amandus.

Anfang der siebziger Jahre wurden in der Dümmer-Siedlung ein Gemeindezentrum und auch der Kindergarten gebaut. Am Ende einer Sackgasse, umgeben von Zechenhäusern und Feldern, ist dieser Ort ideal gelegen.

Viele „Umbrüche“ und „Aufbrüche“ hat der Kindergarten seitdem erlebt. Zunächst wurden Kinder in insge-

samt drei Gruppen betreut. Als sich die Kinderzahlen rückläufig entwickelten und sich die Ansprüche an die Räumlichkeiten erhöhten, wurde eine Gruppe geschlossen. Die Gruppenräume erhielten dadurch die vorgeschriebenen Nebenräume.

Im Jahr 2014 ein weiterer „Umbruch“: Es wurde zusätzlich ein Schlafräum angebaut, da die Kinder, die den Kindergarten besuchten, immer jünger wurden und sich die Ansprüche weiter veränderten.

Die Kita hat sich weiter auf den Weg gemacht und begleitet nun schon seit vielen Jahren Kinder mit und ohne Behinderung. Erzieherinnen haben sich weiter qualifiziert, um den wachsenden und den veränderten Bedürfnissen von Kindern und Familien gerecht zu werden.

Neue Konzepte wurden entwickelt, Qualitätsstandards festgelegt, neue Gesetze kamen, Rahmenbedingungen veränderten sich, die Mittagsverpflegung wurde auf Frisch-Küche umgestellt, Familien kamen und gingen...

Der Kindergarten ist ein Ort von ständiger Veränderung und geprägt von Auf- bzw. Umbrüchen.

Aufbruch kann anstrengend sein, aber auch inspirierend, notwendig und somit auch eine Bereicherung bedeuten.

Der neusten Aufbruch begann im Jahr 2017:

In Gesprächen mit der Stadt Dat-

*Sich auf den Weg machen
ein Ziel vor Augen
und Gott im Rücken
mit Proviant für den Tag
ein Gebet auf den Lippen*

*Sich auf den Weg machen
in eine neues unbekanntes
Land
und Vertrautes zurücklassen
mit Gottvertrauen
den Stab in der Hand*

*Sich auf den Weg machen
und Schritt für Schritt gehen
kleine Etappen auswählen
das große Ziel nie verlieren
und am Ende Gott sehen.*

(Text: Frank Greubel aus: Ge(h)zeiten, Texte und Meditationen von Frank Greubel, Katholische Landesvolkbewegung Würzburg. www.klb-wuerzburg.de

In: Pfarrbriefservice.de)

teln stellte sich heraus, dass dringend weitere Kindergartenplätze benötigt werden. Es wurde angefragt welche Träger sich vorstellen könnten, in Form eines Ausbaus zu unterstützen, um so den Dattelner Familien zu helfen, einen Kitaplatz zu bekommen.

Es gab Gespräche mit dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand und der Ver-



Kindertagesstätte St. Marien, Dümmer

bundleitung. Schnell war klar, die Kirchengemeinde St. Amandus kann und will Hilfe anbieten. In weiteren Gesprächen hat man sich darauf geeinigt die Tageseinrichtung für Kinder St. Marien im Dümmer um zwei weitere Gruppe auszubauen. Da von Seiten der Stadt Datteln eine schnelle Lösung gewünscht war, wurde entschieden, zunächst zwei Containergruppen anzubauen, bis der Anbau fertig gestellt ist. Neues Fachpersonal wurde eingestellt, Möbel und Spielmaterialien wurden bestellt.

Anfang 2018 war es dann soweit und die ersten Kinder konnten die neuen, provisorischen Gruppen erobern. Kinder unterschiedlicher Altersstufen und Kulturen kommen nun hier zusammen.

Bis die neuen Gruppenräume fertig gestellt sind, können in der Kita St. Marien im Dümmer insgesamt 80 Kinder miteinander, spielen, toben, singen, turnen, staunen und lernen. Den neuen Aufbruch (wenn die Bagger anrollen und neue Wände gebaut werden) können nun Groß und Klein gemeinsam erleben.

Als katholischer Träger der Tageseinrichtungen für Kinder ist es uns ein Anliegen, Familien und Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Gemeinsam aufbrechen, um neue Wege zu gehen und trotz aller Unterschiedlichkeiten in die selbe Richtung zu blicken.

Andrea Herold, Verbundleitung



Ausmalbild von Ursula Harper, St. Benno-Verlag aus pfarrbriefservice.de

Versammelt um den neuen Altar

Wenn wir demnächst wieder in St. Marien Ahsen Gottesdienst feiern, werden wir einen Kirchraum vorfinden, der neu zu entdecken ist. Eine der sichtbaren Veränderungen besteht darin, dass sich die Gemeinde nicht mehr nur vor dem Altar, sondern auch um den Altar versammelt wird. Der Altar, nach vorne gerückt und zur Linken und Rechten jeweils von Stuhlreihen umgeben, wird stärker als Mitte der versammelten Gemeinde betont.

Der Altar ist der unverrückbare Tisch, er soll freistehend und zu umschreiten sein. Zugleich erinnert der Altar an Jesus Christus, in Anlehnung an die Worte aus dem 1. Petrusbrief (2,6-7): *Denn es heißt in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt,*

der geht nicht zugrunde. Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden.

Der neue Altar in St. Marien wird – nach den Ausführungen des Architekten Peter Kemper – wie ein monolithischer Block gestaltet sein, bestehend aus Muschelkalk. Dieses Material besitzt eine lebendige Struktur und ist geprägt durch die Schichtung im Steinbruch, mit einer Mächtigkeit von ca. 60 – 70 cm, jeweils getrennt durch eine Lehmschicht. Zudem erhält der Altar eine horizontale Fuge, deren Flanken aus der natürlichen von Lehm befreiten Kruste besteht. Gleichzeitig deutet sich durch die Fuge das Tischmotiv an.

Dieser Altar trägt. Er ist belastbar. Wenn wir diesen Tisch mit Brot und



Information der Gemeindemitglieder



Die Gemeinde versammelt sich um den Altar

Wein decken, dann sind wir selbst es, die in diesen friedlichen Zeichen auf den Altar gelegt werden: *Herr, wir bringen in Brot und Wein unsere Welt zu dir...* Und der Altar trägt all das, trägt uns, trägt *unsere Welt*. Christus selbst, der Eckstein, trägt – und verwandelt – uns.

Doch neben dem *Tisch der Mahlgemeinschaft* findet sich noch ein zweiter Tisch, der *Tisch des Wortes*: der Ambo. Es ist eine Errungenschaft des 2. Vatikanischen Konzils, die Bedeutung des Wortes Gottes in der Liturgie neu betont zu haben. Man kann sagen: In dieser Wiederentdeckung ist unsere katholische Kirche seither ein gutes Stück evangelischer geworden. Diese Wertschätzung für das Wort Gottes zeigt sich in der Gestaltung des neuen Ambos in St. Marien, der aus dem gleichen Material und in vergleichbarer Weise gestaltet ist, wie der Altar.

Der Tisch des Wortes besitzt einen eigenen Nährwert, was sich z.B. in neueren Gottesdienstformen wie den Wort-Gottes-Feiern widerspiegelt. Mit dem Wort Gottes, das vom Ambo verkündet wird, sind wir nie fertig. Es erschöpft sich nicht nach Jahrtausenden und Jahrhunderten, sondern wirkt lebendig bis in unsere Zeit und noch darüber hinaus.

Im Fest des Glaubens sind wir immer wieder eingeladen, uns Gott anzuvertrauen mit unserer festlichen Freude und allem alltäglichen Gelingen, mit unseren Zweifeln, Nöten und auch unserem Scheitern. Nur Mut: Der Altar trägt. Das Wort Gottes trägt. Lassen wir uns verwandeln durch das, was uns im Fest des Glaubens geschenkt wird.

Pfarrer Heinrich Plaßmann

Die Ahsener St.-Marien-Kirche im Aufbruch

Die Vorschul- und Maxikinder der Kita St. Marien-Ahsen haben den Aufbruch der St.-Marien-Kirche hautnah miterlebt. Bei mehreren Besuchen der Kirche konnten sie die Veränderungen gut wahrnehmen. Hierbei wurden sie von Herrn Stimberg, Herrn Wichmann und Erzieherinnen begleitet. Aus Sicht der Kinder möchten wir nun von ihren Eindrücken und Erlebnissen berichten.

Schon bei unserem ersten Besuch sah die Kirche ganz anders aus. Vieles war aufgebrochen, kaputt, zerstört und vor allen Dingen war es furchtbar dreckig hier. Jedenfalls haben wir das so wahrgenommen. Es waren keine Bänke mehr zu sehen und sogar der Altar war weggeräumt. Überall lagen Steinhäufen herum. Auf diesen konnte wir großartig her-

umklettern. Die Steine waren von dem Boden, der fehlte nämlich auch. Wir haben uns alle an den Händen gefasst und eine lange Schlange gebildet. Diese reichte von der einen Seite der Kirche bis zur anderen Seite. Uns ist vorher gar nicht aufgefallen, dass die Kirche eigentlich sooo groß ist. Ist die Kirche vielleicht gewachsen?



Die neue St.-Marien-Kirche - gemalt von Kindern der Kita St. Marien, Ahsen



Gisbert Stimberg erklärt die Umbaupläne

Dadurch, dass die Kirche so leer war, konnten wir unser eigenes Echo hören. Unser „Hallooooo“ kam wieder zurück.

Viele Veränderungen haben wir miterlebt. Aber auch Dinge, die vorher schon da waren, konnten wir nun viel besser sehen.

Wie z.B. die bunten Kirchenfenster. Auf einem haben wir einen Fuß entdeckt, auf einem anderen einen Käse. „Das habe ich ja noch nie gesehen, einen Fuß, einen Käse..... einen Käsefuß!“

Bei einem anderen Besuch haben uns Herr Wichmann und Herr Stimberg Bildkarten gegeben. Anhand dieser Fotos erkundeten wir den Kirchenraum. Dabei machten wir eine wichtige Entdeckung: „Alles ist weg, das Musical ist weggedeckt!“ Damit meinten wir die große Orgel.

Besonders interessant war es den Handwerkern bei der Arbeit zuzu-

schauen. Die Männer brauchten viel Geduld mit uns, denn wir stellten viele, viele Fragen.

Auf diesem Bild ist die Kirche völlig leer. Wir durften sie nach unseren Vorstellungen einrichten. Unsere Wünsche und Ideen waren sehr vielfältig: Hochstühle, Sessel und Sofa, Sitzkissen, in der Mitte einen Tisch und vieles mehr fiel uns ein. Vielleicht gehen ja einige Wünsche davon in Erfüllung?

Ganz gespannt warten wir nun auf den nächsten Besuch. Ist der Boden dann fertig? Sind vielleicht Stühle, Bänke oder doch Sitzkissen in der Kirche? Steht der Altar endlich wieder an seinem Platz?

Es ist für uns ein ganz besonderes Erlebnis, den Aufbruch der Kirche mitzuerleben.

Angelika Kohlächter,
Einrichtungsleitung

Die Fusion des Caritasverbandes Ostvest e.V.

Caritasverband Ostvest e.V.
 Kirchstraße 29 | 45711 Datteln
 02363 5656-0
 info@caritas-ostvest.de
 www.caritas-ostvest.de

Der Caritasverband Datteln und Haltern am See e.V. und der Caritasverband Waltrop/Oer-Erkenschwick e.V. bilden seit Oktober 2019 den neuen Caritasverband Ostvest e.V. mit Sitz in Datteln. Rückblick: Ende 2017 verkündete Rainer Kubik, als Geschäftsführer des Caritasverbandes Waltrop/Oer-Erkenschwick e.V. im April 2019 in seinen wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Kurze Zeit später wurden erste Überlegungen getroffen, zur besseren Standortsicherung und zur langfristigen Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit, Fusionsgespräche mit dem Caritasverband Datteln und Haltern am See e.V. aufzunehmen. Dieser war zu diesem Zeitpunkt fusioniert und stellte mit Blick auf eine erneute Fusion interne Prozesse zurück.

Der endgültige Beschluss zur Fusion erfolgte am 27.06.2019 auf der gemeinsamen Delegiertenversammlung beider Caritasverbände. Über das Vorhaben zur Fusion, wurde einstimmig entschieden, so-

dass dem Zusammenwachsen eines Verbandes mit rund 600 Mitarbeitern und 700 ehrenamtlich Beschäftigten an vier Standorten nichts mehr im Wege steht.

Hauptamtlicher Vorstand ist Johann Härtling, der bereits Vorstand des Caritasverbandes Datteln und Haltern am See e.V. war. Der neue Caritasrat wird gebildet durch: Barbara Bohner (Vorsitzende), Thomas Bucker, Manfred Benedikt-Dyba, Ulrich Gehling, Thomas Kurth, David Pantförder, Rita Stockhofe und Marlies Woltering,

Die Verschmelzung der beiden Verbände sorgt für eine größere Angebotsvielfalt. Die Zusammenlegung optimiert interne Abläufe und zielt ab auf eine längerfristige Wettbewerbsfähigkeit. Es ist ein beidseitiger Gewinn an Kompetenz und Qualität. An der Zugänglichkeit der jeweiligen Standorte ändert sich für die Aufsuchenden des Caritasverbandes Ostvest e.V. nichts.

Vera Pallenberg



Erinnerung an die verstorbenen Priester unserer Pfarrei

Am 10. März 2019 verstarb **Pfarrer Ludger Schneider** im Alter von 57 Jahren plötzlich und für uns alle unerwartet.

Nach verschiedenen Stationen übernahm er am 16. August 2015 die Leitung unserer Pfarrei St. Amandus in Datteln. Theologisch prägte ihn vor allem die französische Schriftstellerin und katholische Mystikerin Madeleine Delbrêl. Ihre Gedanken und Schriften brachte Pfarrer Ludger Schneider in viele Predigten, aber auch in persönliche Gespräche ein. So sollten auch die von ihm geplanten Exerziten im Alltag in diesem Jahr unter ihrem Wort „Ohne Plan von Gott“ stehen.

Wir haben Pfarrer Ludger Schneider in den vergangenen 3 Jahren hier in Datteln als engagierten, feinfühligem und tiefgläubigen Menschen kennen und schätzen gelernt. Als Pfarrer unserer Gemeinde war er den Men-



Pfarrer Ludger Schneider †

schen zugewandt und mit Vielen in den Zukunftsthemen der Kirche gemeinsam unterwegs. Sein besonderes Augenmerk galt dabei der Spiritualität im Alltag. Wir sind dankbar für sein Wirken in Datteln und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Pfarrer em. Bernhard Fögeling †

Genauso überraschend traf die Pfarrei Ende Mai der Tod des **emeritierten Pfarrers Bernhard Fögeling**.

Seit seiner Emeritierung im Jahr 2006 lebte und wirkte er in Datteln. Als Priester und Seelsorger hat er dabei immer wieder Zeugnis von der Menschenfreundlichkeit Gottes gegeben. So konnte er sich eine hohe Wertschätzung und eine große Verbundenheit der Menschen erwerben. Insbesondere in den 39 Jahren seiner seelsorglichen Tätigkeit als Pfarrer in Bottrop (Kirchhellen-Grafenwald) Heilige Familie hat er die äußere und innere Entwicklung der ihm anvertrauten Gemeinden mit großem und persönlichem Engagement gestaltet und geprägt. Am 19. Mai 2019 konnte er noch mit seiner ehemaligen Gemeinde sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern. Wir bleiben mit dem Verstorbenen in Dankbarkeit verbunden.

Am 3. Juni 2019 verstarb **Pfarrer em. Werner Benölken** in Münster. Seit 2015 war er dort im Altenheim Maria Trost der Franziskanerinnen, dort feierte er 2016 sein Priesterjubiläum.

Die Priesterweihe empfing er nach dem Theologiestudium in Münster und Würzburg am 29. Juni 1966 in Münster. Nach einer Zwischenstation in Warendorf wechselte Benölken 1973 nach Datteln. Dort war er zunächst in der Gemeinde St. Amandus im Bereich Jugendarbeit tätig. 1976 ereilte ihn eine schwere Krankheit, die ihn für Monate aufs Krankenlager zwang.

Schon 1977 engagierte er sich neben der Gemeindegarbeit als Mitstreiter für das Seelsorge- und Sozialteam im Dattelner und Waltroper Krankenhaus sowie in der Kinderklinik Datteln. Seine Aufgabe sah er nun insbesondere im Dienste an den Kranken. 1998 verließ er Datteln und zog mit Sr. M. Benedikte nach Telgte.



Pfarrer em. Werner Benölken †

Escape-Room im Pfarrheim St. Josef

Exit steht laut Definition für „Ausgang“ oder „herausgehen“. Was hat das mit St. Amandus zu tun? Eigentlich nichts. Oder doch?



In diesem Jahr gab es einen Escape-Room mit dem Namen Exit im Gemeindezentrum St. Josef. Er wurde von jungen Erwachsenen entwickelt, aufgebaut und der Gemeinde zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Es ging darum, durch Lösen von verschiedensten Rätseln den Weg aus einem zunächst verschlossenen Raum zu finden. Dies geht besonders gut in einem Team und ist somit perfekt für Gemeindegruppen geeignet.

Das Thema des Raumes war eine Messdiener-Gruppenstunde, die völlig aus dem Ruder lief. Die Messdiener hatten jemanden beim Stehlen beobachtet. Als der Dieb dies bemerkte, betäubte er die Gruppe mit einer vergifteten Pizza. Die Gruppenleiterin wurde entführt und die Gruppe im Raum eingeschlossen. Nach

einer Stunde wollte sich der Dieb um die eingeschlossenen Gruppenmitglieder kümmern. Wie gut, dass ein Schlüssel für Notfälle im Raum versteckt war; aber wo? Und schon war man mitten im Geschehen.

In einem Zeitraum von vier Wochen meldeten sich rund 20 Gruppen an. Sie schafften es alle den Raum in der vorgegebenen Zeit wieder zu verlassen, sodass es zu keiner weiteren Begegnung mit dem Entführer kam.

Das Vorbereitungsteam hat nach Beendigung der Aktion schon angefangen Ideen für einen neuen Escape-Room zu entwickeln. Ob dieser noch 2020 oder erst 2021 gespielt werden kann, wird sich zeigen.

Jonas Wiegert

Tannenbaumverkauf

Zugunsten der kath. Kindertageseinrichtung St. Marien-Ahsen

Lagerfeuer

Stockbrot

Basar

Plätzchen

Lieferung

nach Hause

Liköre

Basteleien

Würstchen
Glühwein

Waffeln

Deko

auf dem Hof der Familie
Schneider / Biermann
Schorfheide 8a | Datteln-Ahsen

Weihnachts-
Programm
der Kita-
Kinder

Freitag

13.12.

16-20 Uhr

Samstag

14.12.

10-14 Uhr

Förderverein des kath. Kindergartens St. Marien Ahsen

Maria 2.0 auch in unserer Pfarrei

Katholische Frauen haben im Mai 2019 eine Woche lang in ganz Deutschland an einem Kirchenstreik teilgenommen. Unter dem Motto „Maria 2.0“ fordern sie Reformen und demonstrieren für den Zugang von Frauen zu allen Ämtern in der Kirche. Die Männerdomäne aufzubrechen und Gleichberechtigung zu erreichen, Mitgestalten und Mitbestimmen sind das Ziel. Sie kämpfen für die Glaubwürdigkeit und die Erneuerung der Kirche.

Um das Ausgeschlossenensein auch symbolisch darzustellen, verweigerten sie in der Aktionswoche den Besuch der Kirchenräume und feierten Gottesdienste vor den Kirchentüren.



Auch in Datteln in St. Amandus beteiligten sich Frauen am 12. Mai an dieser Aktion und feierten den Gottesdienst draußen vor der Tür. Viele Gläubige schlossen sich ihnen an – Frauen und auch Männer. Der Tenor lautet: „Unsere Kirche steckt in einer großen Krise, es wird Zeit für einen Neuanfang. Dafür wollen wir Zeichen setzen.“

Seit dem Entstehen von Maria 2.0 wird in den Diözesen und Bistümern diskutiert. Die Frauen lassen nicht nach in Forderungen und ihrem Bestreben nach Reformen. Und auch bei uns in Datteln ist geplant, den Prozess fortzusetzen.

Sylvia Jaisfeld



Musik und Texte zu Maria 2.0



Gottesdienst vor den Türen der St.-Amandus-Kirche

Januar

- 03.- 04.01. Sternsingeraktion St. Amandus und St. Josef
- 05.01 Sternsingeraktion St. Marien



- 06.01. Neujahrsempfang im AmandusForum
Im Anschluss an die Hl. Messe in der St.-Amandus-Kirche
- 14.01. Anmeldung Ferienfreizeit Saalbach
19:00 Uhr AmandusForum

Februar

- 02.02. Altarweihe St.-Marien-Kirche
- 26.02. Aschermittwoch
Hl. Messe mit Austeilung des Aschekreuzes
08:00 Uhr St.-Marien-Kirche
19:00 Uhr St.-Amandus-Kirche

März

- 21.03. Patronatsfest der St. Josef-Kirche
17:00 Uhr Hl. Messe



April

- 03.04. Hl. Messe mit Segnung der Amanduskerzen



April

- 06. – 18.04. OSTERFERIEN
- 09.04 Gründonnerstag
- 10.04. Karfreitag
- 11.04. Karsamstag
- 12.04. OSTERN
- 13.04. Ostermontag
Emmaus-Gang mit anschließendem Osterfeuer



Mai

- 17.05 Erstkommunion



Beflaggung der St.-Amandus-Kirche

- 18.05. Dankmesse Erstkommunion
- 21.05. Christi Himmelfahrt, Erstkommunion
- 24.05. Erstkommunion
- 25.05. Dankmesse Erstkommunion
- 28.05. - 02.06. Fahrt zum Passionsspiel nach Oberammergau
Leitung: Pfr. em. Hans Overkämping
- 31.05. PFINGSTEN
- Juni**
- 01.06. Pfingstmontag
- 13.06. Patronatsfest St. Antonius
- 11.06. Fronleichnamsprozession
- 29.06. - 11.08. SOMMERFERIEN
- 28.06. - 16.07. Ferienfreizeit Saalbach



Blick auf Saalbach

Juli

05.07. Patronatsfest der St.-Marien-Kirche

August

08.08. Fahrrad-, Fuß- und Buswallfahrt der Pfarrei

09.08. – 14.08. Fahrt zum Passionsspiel nach Oberammergau
Leitung: Pfr. em. Hans Overkämping

25.08. – 30.08. Fahrt zum Passionsspiel nach Oberammergau
Leitung: Pfr. em. Hans Overkämping

November

21.11. Altkleidersammlung KAB St. Josef



Wenn das Warten auf's Christkind zu lange dauert...

Suche das Bild mit der Nummer und trage den Begriff in das Rätsel ein. Die roten Felder ergeben das Lösungswort.

Von Daria Broda, www.knollmaennchen.de aus pfarrbriefservice.de

105 kirchliche Bestattungen hat es

bis zum 14.10.2019 in unserer Pfarrei gegeben. Das sind etwas mehr als in den vergangenen Jahren.

Mit 12 Trauungen im Jahr 2019 liegen wir zahlenmäßig im Bereich zwischen 10 und 20, wie es sich seit einigen Jahren eingependelt hat.

Jeweils eine Wiederaufnahme und einen Eintritt aus einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft hat es im Jahr 2019 gegeben.

57 Taufen gab es im Jahr 2019 in der Pfarrei St. Amandus. Vor zehn Jahren im Jahr 2009 waren es mehr als doppelt so viele.

11.535 Katholiken lebten zum Stand 14.10.2019 in unserer Pfarrei. Das sind rund 1.200 Menschen weniger, als noch vor zehn Jahren.

Weiter stark rückläufig ist die Zahl der Gottesdienstbesucher. Bei der letzten Zählung im Frühjahr waren es insgesamt nur 295 Personen in den vier Wochenendgottesdiensten in unserer Pfarrei.

58 Erstkommunionkinder gab es im Jahr 2019. Das sind deutlich weniger Kinder als in den vergangenen Jahren.

63 Kirchenaustritte hat es bis zum 14.10.2019 in unserer Pfarrei gegeben. Das sind deutlich mehr, als im vergangenen Jahr bis zu diesem Zeitpunkt (45 bis zum 31.10.18).

45 Jugendliche haben das Sakrament der Firmung empfangen.

Lust auf mehr? Den vollständigen Auszug aus der Gemeindestatistik finden Sie auf unserer Homepage unter www.st-amandus-datteln.de/statistik



Seelsorgerinnen und Seelsorger

Pfarrer Heinrich Pläßmann

Tel.: 02363/5652-12
E-Mail: plassmann-h@bistum-muenster.de
Kirchstraße 25, 45711 Datteln

Pater Dr. Jaison Ambadan, Pastor

Tel.: 02363/4660115
E-Mail: jaison.ambadan@st-amandus-datteln.de

Pater Miroslav Jonjic, Kaplan

Tel.: 02363/5652-0 (über das Pfarrbüro)
E-Mail: miroslav.jonjic@st-amandus-datteln.de

Pastoralreferent Andreas Masiak

Tel.: 02363/5652-262
E-Mail: masiak-a@bistum-muenster.de
Büro: Heibeckstr. 19, 45711 Datteln

Pastoralreferentin Maria Hölscheidt

Tel.: 02363/5652-264
E-Mail: hoelscheidt-m@bistum-muenster.de
Büro: Heibeckstr. 19, 45711 Datteln

Pastoralreferent Michael Wichmann

Tel.: 02363/5652-263
E-Mail: wichmann-m@bistum-muenster.de
Büro: Heibeckstr. 19, 45711 Datteln

Pastoralreferent Peter Bromkamp

Krankenhausseelsorger der Vestischen Kinder- und Jugendklinik
Tel.: 02363/5652-0 (über das Pfarrbüro)

Pastoralreferentin Monika Liefland-Tarrach

Krankenhausseelsorgerin im St. Vincenz-Krankenhaus
Tel.: 02363/108-0 (Zentrale des Krankenhauses)

Pfarrer em. Hans Overkämping

Tel.: 02363/5652-0 (über das Pfarrbüro)

Pfarrbüro St. Amandus

Pfarrsekretär/in:

Thorsten Sewald, Katja Tonkel

Kirchstr. 25

45711 Datteln

Tel.: 0 23 63/ 56 52-0

Fax: 0 23 63/ 56 52-21

E-Mail: stamandusdatteln@bistum-muenster.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Verwaltungsreferentin

Ulrike Gemballa

Tel.: 02363 565225

E-Mail: gemballa@bistum-muenster.de

Sie finden uns auch im Internet:

www.st-amandus-datteln.de

www.facebook.com/StAmandusDatteln



Impressum:

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Herausgeber: Kath. Kirchengemeinde St. Amandus
Kirchstr. 25, 45711 Datteln
0 23 63/ 56 52-0
pr@st-amandus-datteln.de

Redaktion: Gisbert Stimberg (verantwortlich)
Markus Hülshoff, Sebastian Speckbrock, Marlies Woltering

Druck: Gemeindebriefdruckerei

Auflage: 8.000 Stück

Verteilung Die Verteilung erfolgt an alle katholischen Haushalte durch
freiwillige Helferinnen und Helfer.
Wir sagen dafür herzlichen Dank!

Zuversicht	2
Grußwort	3
Herzlich Willkommen! Unser neuer Pastor stellt sich vor.	4
Mit Gott lebendig bleiben, tätig sein, Freude verbreiten	6
„Aufbruch, sich auf den Weg machen“	10
Familie in Amandus –FAMANDUS aktiv	12
Zum Umgang mit dem Andenken an Bischof Reinhard Lettmann...	14
SkF: Auf zu neuen Wegen...	20
Wordle zu „Aufbruch“	23
Aus der Kirche austreten	24
„Kirchenaustritt oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss“	26
Angebote im Advent und an den Festtagen	30
Gottesdienste an den Festtagen	32
Heiligabend im Kolumbarium St. Antonius	34
Lebendiges Kolumbarium	35
Aufbrechen und Bewegung wagen ...	37
Kindertagesstätte St. Marien im Dümmer	38
Ausmalbild	41
Versammelt um den neuen Altar	42
Die Ahsener St.-Marien-Kirche im Aufbruch	44
Die Fusion des Caritasverbandes Ostvest e.V.	46
Erinnerung an die verstorbenen Priester unserer Pfarrei	48
Escape-Room im Pfarrheim St. Josef	50
Tannenbaumverkauf	51
Maria 2.0 auch in unserer Pfarrei	52
Termine 2020	54
Rätsel für Kinder	59
Statistik	60
So erreichen sie uns	61



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika

Doña Rosa, Bäuerin im Dorf Tumuyyo in der Gemeinde Tapacari, Bolivien. Foto: Steffen/Adveniat

Weihnatskollekte 2019
am 24. und 25. Dezember
#FriedeMitDir
www.adveniat.de

FRIEDE! MIT DIR!

Spendenkonto

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Bank im Bistum Essen eG